

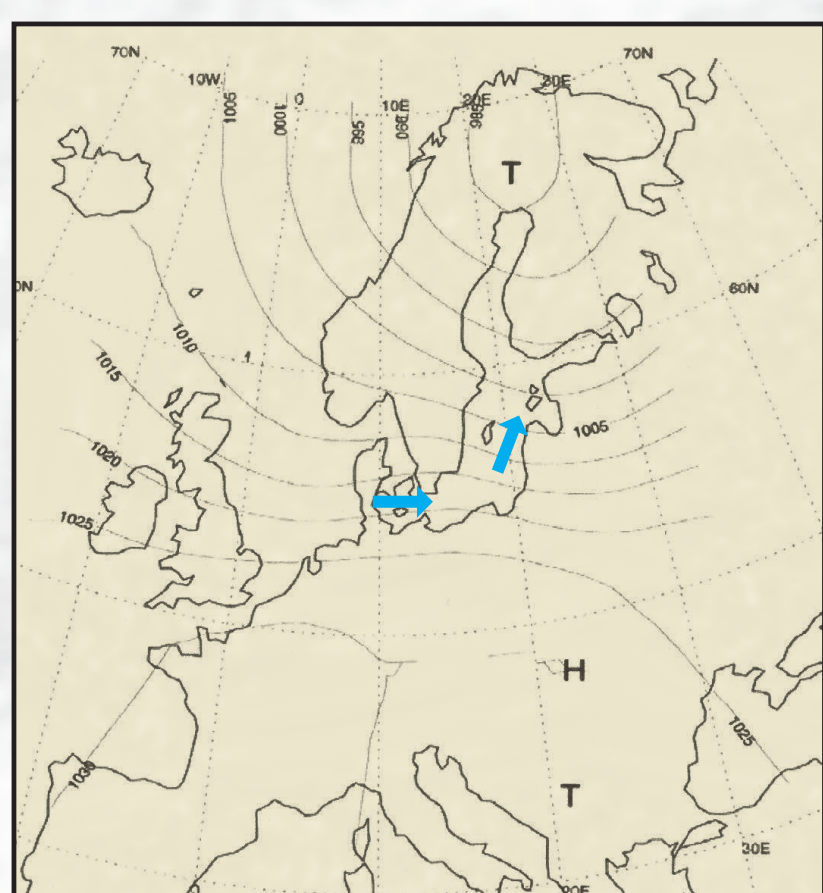
Land unter vor etwa 150 Jahren

Die Sturmfluth vom 12./13. November 1872

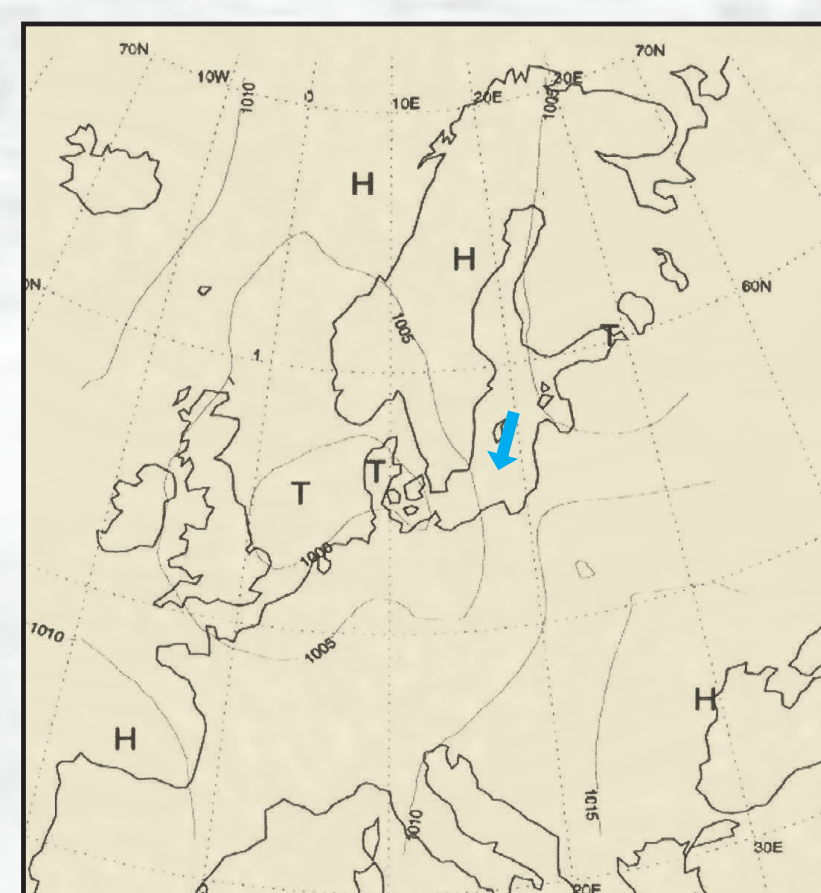
ist die nachweislich schwerste Sturmflut in der westlichen Ostsee. Es wurden maximale Scheitelwasserstände um 3 Meter über dem Mittelwasser registriert. Die Auswirkungen auf das Leben der Menschen und ihr Umfeld waren verheerend. Ursache für die Katastrophe war ein Rückschwingen des angestauten Ostseewassers, eine Drehung des Sturmes auf Nordost und die Zunahme des Windes auf Orkanstärke.

Wetterlage

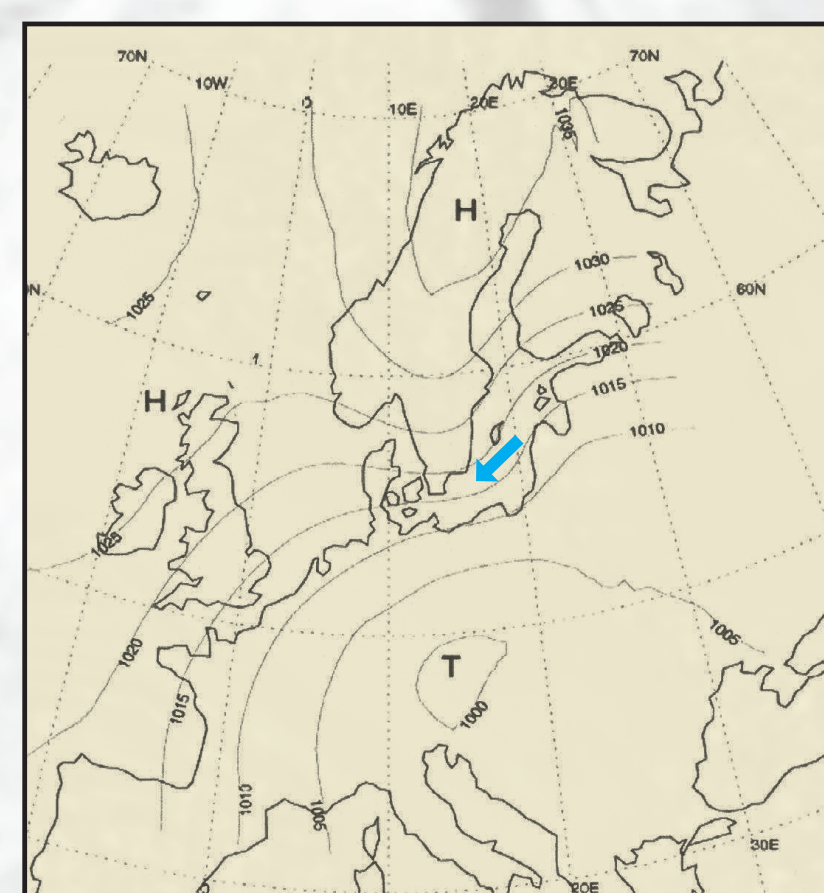
A) 08.11.1872, 6 Uhr



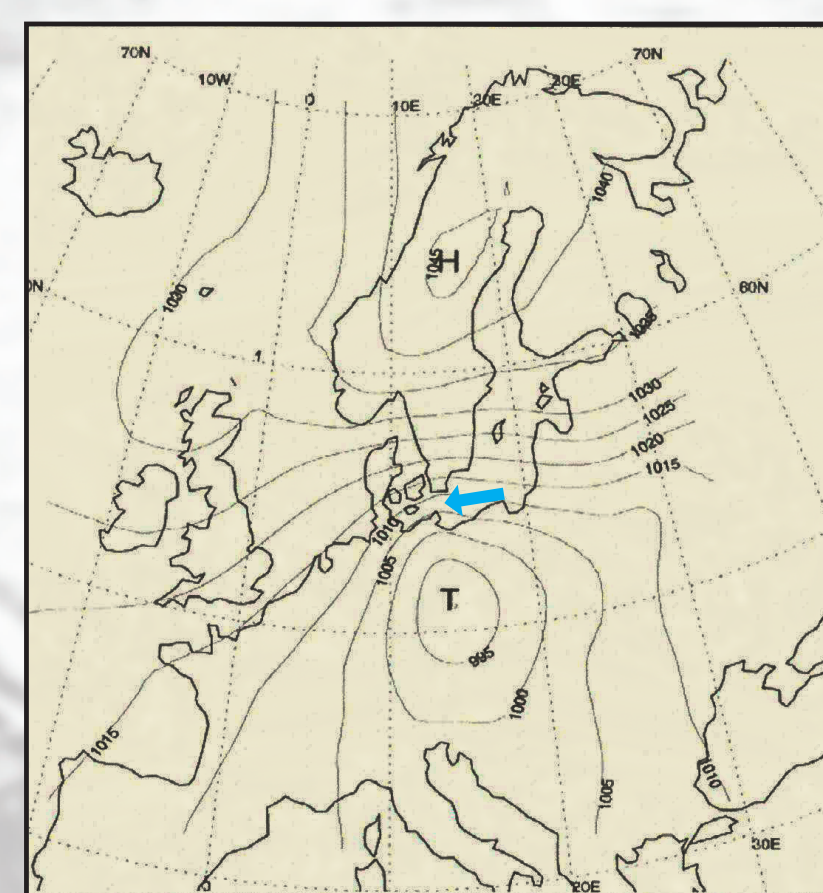
B) 10.11.1872, 6 Uhr



C) 12.11.1872, 6 Uhr

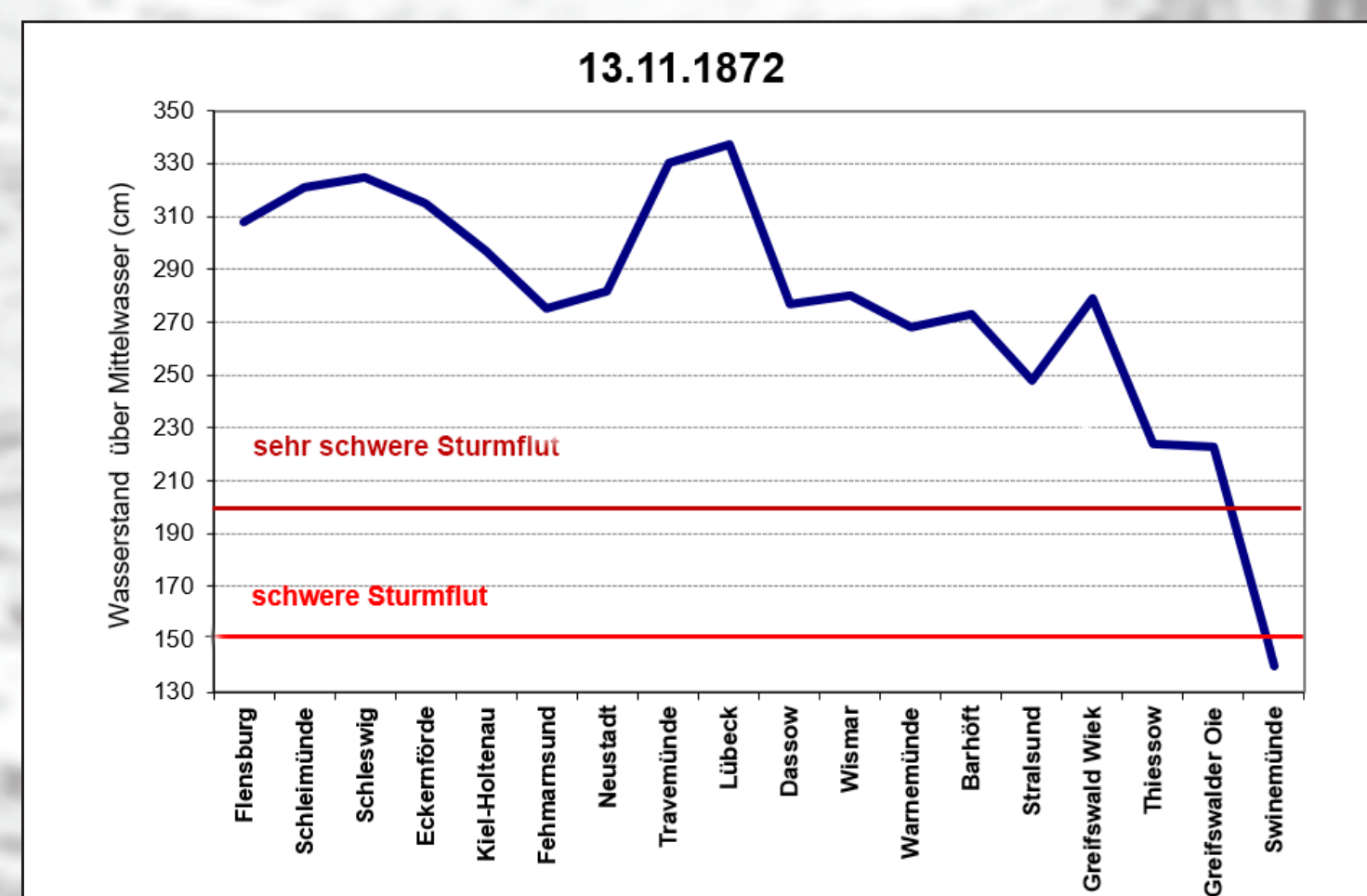


D) 13.11.1872, 6 Uhr

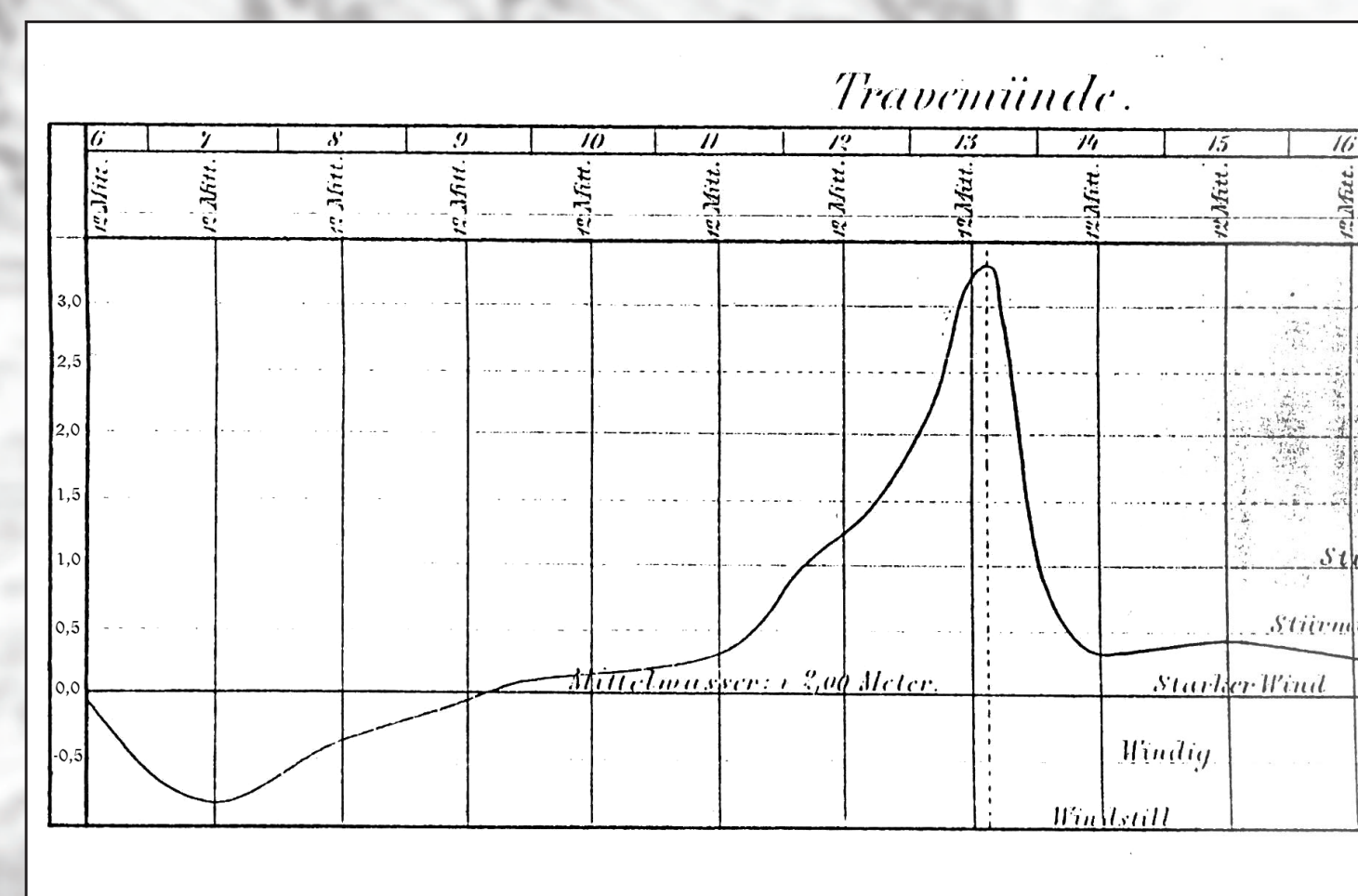


Die Rekonstruktionen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zeigen am 08. November (A) ein umfangreiches Tiefdruckgebiet über Skandinavien. Mit westlichen bis südwestlichen Winden strömte Nordseewasser über Skagerrak und Kattegat in die Ostsee. Bis zum 10. November erhöhte sich der Füllungsgrad der gesamten Ostsee. Dann weitete sich über Skandinavien ein Hochdruckgebiet aus und von der Nordsee zog ein Tief in Richtung Südosten (B). Der Wind schwächte sich ab. Das angestaute Wasser aus den nördlichen und zentralen Gebieten der Ostsee floss zurück. Ab dem 12. November (C, D) begann der Tiefdruckkern sich langsam nach Norden zu bewegen. Durch die Zunahme der Luftdruckgegensätze zwischen dem Hoch und dem Tief verstärkte sich der Sturm plötzlich zum Orkan mit Schneegestöber und Gewitter.

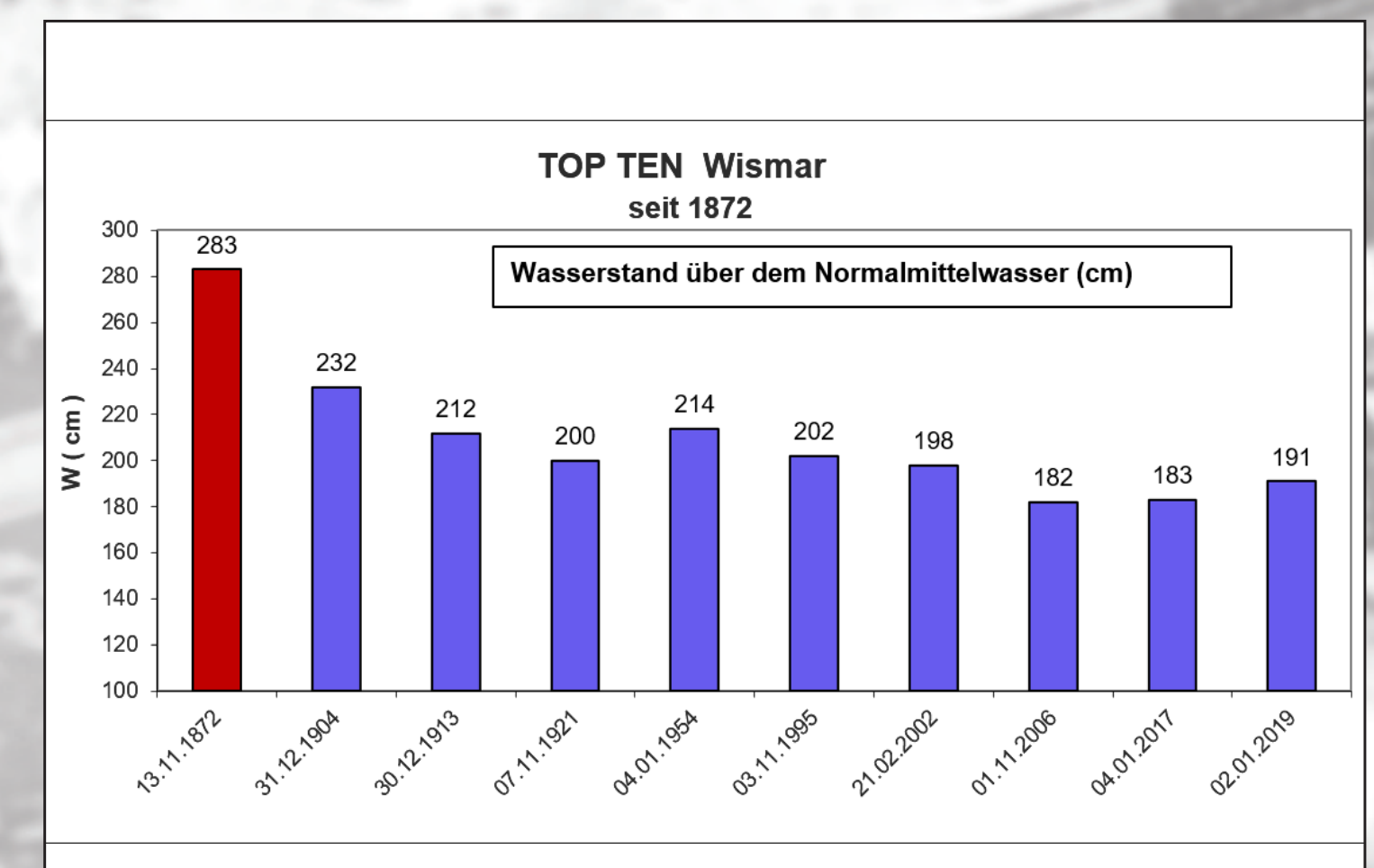
Wasserstand



Maximale Wasserstände entlang der deutschen Küste am 13. November 1872



Wasserstandsverlauf in Travemünde nach Baensch, 1875



Top Ten der höchsten Sturmfluten in Wismar

Auswirkungen und Schäden in Deutschland

Auszug: 271 Tote, mehr als 15 000 Obdachlose, 10 000 Viehkadaver, großflächige Landverluste, Havarie von 133 Schiffen, Dünen durchbrüche (Wustrow, Zingst, Kloster u. a.), Ortschaften gänzlich oder teilweise unter Wasser (z.B. Boltenhagen, Warnemünde, Greifswald), Überflutung von Straßen und Feldern.



Niendorf an der Trave, Bild aus Illustrierter Zeitung Nr. 1537, 1872

Mit Travemünde war die Post- und Telegraphenverbindung schon seit dem Abend vorher unterbrochen. In letztem Ort machte der Kampf der Elemente sich noch weit fühlbarer. Das freundliche Seebad Travemünde, durch seinen anmuthenden landschaftlichen Reiz, und die hübschen Anlagen so manchem Curgast in angenehmer Erinnerung, ist von Sturm und Wogen furchtbar zerzaust. Schon am 12. abends war das Wasser ungewöhnlich hoch, doch glaubte man ein weiteres Steigen nicht befürchten zu müssen. Am folgenden Morgen um 4 Uhr erhob sich der Orkan mit verstärkter Gewalt, und schon um 7 Uhr stand der ganze Ort unter Wasser.

Aus Illustrierter Zeitung Nr. 1537, 1872



Verwüstungen der Ostseite von Eckernförde, Bild aus Illustrierter Zeitung Nr. 1538, 1872

